

L'Inquisizione romana in Italia nell'età moderna

Autor(en): **Beretta, Francesco**

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Schweizerische Zeitschrift für Geschichte = Revue suisse d'histoire = Rivista storica svizzera**

Band (Jahr): **43 (1993)**

Heft 4: **Kantonsgeschichte = Histoire des cantons**

PDF erstellt am: **17.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Wiederholungen halten sich in Grenzen, auch lassen sich die drei Bereiche naturgemäss nicht immer streng scheiden. In Teil III wäre eine stärkere Berücksichtigung profangeschichtlicher Aspekte der Konfessionalisierung möglich und wünschbar gewesen. Dass die Eidgenossenschaft ihren gehörigen Platz im Gesamtrahmen erhalten hat, soll in einer Besprechung für die SZG nicht unerwähnt bleiben. Die Literaturhinweise, am Ende jedes Kapitels, sind nicht erschöpfend, aber vielfach auf verblüffend aktuellem Stand. Gelegentlich findet man schwer verständliche Lücken, d.h. Nichtberücksichtigungen, wichtiger neuerer Werke. Insgesamt haben die Verfasser (oder Überarbeiter?) versucht, die Forschungsliteratur in allen europäischen Hauptsprachen einigermaßen gleichgewichtig zu berücksichtigen, heute trotz Europaeuphorie keineswegs eine Selbstverständlichkeit. Das eingefügte Kartenmaterial, z.T. dem Jedinschen Atlas zur Kirchengeschichte entnommen, könnte besser sein: Eine derart grob gezeichnete Karte wie die auf S. 958 bringt so gut wie nichts und sticht ab vom sonstigen Rang des Werks. Grundsätzlich diskutieren könnte man über den Titel. Hätte man, Zeeden folgend, geschrieben «Die Entstehung der Konfessionen», so wäre nichts einzuwenden gewesen. Welch entscheidender Faktor die Konfessionen aber in der europäischen Geschichte noch bis ins 18. Jahrhundert waren, wussten mit der «Volksreligiosität» Befasste schon immer, legen neuere Arbeiten, etwa von Etienne François oder Johannes Burkhardt, dar, liesse sich auf den Spuren Max Webers am Problem der säkularen Folgen der Konfession nachweisen. Jedenfalls erscheint so die Epochengrenze 1620/30 sehr fragwürdig. Man darf gespannt sein, wie es den Verfassern des Folgebandes 9, der bis 1750 reichen soll, gelingt, das Christentum dieser Zeit ins Korsett des Rationalismus – so der Bandtitel – zu zwängen.

Peter Hersche, Ursellen/Bern

L'Inquisizione romana in Italia nell'età moderna. Archivi, problemi di metodo e nuove ricerche. Atti del seminario internazionale, Trieste, 18–20 maggio 1988. Andrea Del Col/Giovanna Paolin (éd.). Roma, Ministero per i Beni culturali e ambientali, 1991. 404 p. (Pubblicazioni degli Archivi di Stato, Saggi 19).

Le séminaire de Trieste s'insère dans une série de colloques internationaux qui témoignent de l'intérêt accru, depuis une vingtaine d'années, pour le phénomène à la fois ecclésiastique, politique et social qu'est l'Inquisition moderne. Ce colloque, conçu comme séminaire de travail et consacré aux questions d'archives, a réuni les spécialistes de ce domaine d'études et a marqué le début d'un projet international de recensement et de publication des sources de l'Inquisition romaine (p. 25s; cfr. p. 105, note 32). Si la reconstruction des aspects institutionnels des Inquisitions espagnole et portugaise est déjà assez avancée, beaucoup reste à faire dans ce domaine pour l'Inquisition romaine dont on a étudié jusqu'à présent surtout des cas précis, tels que les procès du cardinal G. Morone ou de G. Bruno.

Le volume des Actes, publié dans la collection *Saggi* des Archives d'Etat italiennes pour souligner la volonté de collaboration entre archivistes et historiens, contient la plupart des exposés du séminaire, dans la forme succincte de leur présentation ou avec des développements. Il est ouvert par l'aperçu d'A. Prosperi consacré aux changements en cours dans l'approche historiographique de l'Inquisition romaine et par des études sur ses sources, sur leur variété (J. Tedeschi) et sur leur inventurisation (A. Del Col). D'autres études s'occupent d'aspects particuliers de l'Inquisition romaine dans la République de Venise et dans d'autres régions

italiennes. Le dernier groupe d'écrits présente les intérêts historiographiques actuels des études sur l'Inquisition espagnole et portugaise (J. Contreras, F. Bethencourt) et en particulier l'aspect informatique du catalogage des sources (G. Henningsen, R. Rowland).

A ce propos deux tendances se dégagent, dont l'une veut développer les études sérielles de l'Inquisition romaine, et l'autre plaide pour le maintien de l'étude directe des sources, tout en améliorant, grâce à l'informatique, les inventaires des archives (bref compte rendu de la discussion dans G. Signorotto, «Storici e inquisizioni», *Storia della storiografia* 15 [1989], p. 137s). Dans son ensemble le volume se présente comme un instrument de travail bien utile par la variété des approches présentées et la bibliographie récente qu'il offre dans les notes.

Francesco Beretta, Fribourg

Joachim Jahn, Wolfgang Hartung (Hg.): **Gewerbe und Handel vor der Industrialisierung. Regionale und überregionale Verflechtungen im 17. und 18. Jahrhundert**, = REGIO HISTORICA. Forschungen zur süddeutschen Regionalgeschichte, hg. von Wolfgang Hartung und Joachim Jahn, Bd. 1, 1991, 204 Seiten.

Eine neu geschaffene Publikationenreihe ist vorzustellen, die programmatisch auch Themen mit Bezug zur Schweiz aufnimmt. Mit dem Abdruck der Referate der dritten wissenschaftlichen Tagung (1989) des Memminger Forums für schwäbische Regionalgeschichte führt der erste Band der oben bezeichneten Reihe (in der Nachfolge von «Regio. Forschungen zur schwäbischen Regionalgeschichte»), geographisch weiter greifend, über Schwaben hinaus. Von Baden-Württemberg bis Tirol und von schweizerischen bis zu tschechischen Regionen erstreckt sich das nunmehr ins Auge gefasste Arbeitsgebiet der von der Stadt Memmingen getragenen Institution, und schon die jetzt vorgelegten Referate decken fast diesen ganzen Raum ab.

«Geschichte historisch gewachsener politischer und kirchlicher Regionen, als Geschichte von Siedlungs-, Kultur- und Wirtschaftsräumen und der darin eingebundenen Menschen» gaben sich die Initianten (und Herausgeber der Reihe) als Generalthema, und immer wieder berühren die Einzelbeiträge auch Hektor Ammanns Forschungen. Hermann Kellenbenz eröffnet die Referatsreihe mit einem Überblick zur «süddeutschen Wirtschaft im Netz regionaler und überregionaler Verflechtungen – zwischen Westfälischem Frieden und Französischer Revolution». Er erörtert den Gehalt des Begriffs Süddeutschland unter dem gegebenen Gesichtspunkt und beschreibt anhand ausgewählter Wirtschaftsbranchen die Leistung der Regionen und deren Rolle im Fernhandel. Rolf Kiessling untersucht die Entwicklung des ostschwäbischen Textilreviers zwischen 1500 und 1800, wobei die Stadt-Umland-Beziehungen und besonders die Dorfweberei im 17. und 18. Jahrhundert – mit Argumenten zur Proto-Industrialisierung – zur Sprache kommen. Thomas Wolf behandelt die Beziehungen zwischen privaten Wirtschaftsunternehmungen und dem öffentlichen Haushalt in den Städten Isny, Lindau, Memmingen und Ravensburg, u. a. am Beispiel des Getreide- und Salzverkaufs in die Schweiz, des Textilhandels und der Spitalwirtschaft. Harmut Zückert befasste sich mit wirtschaftlichen und politischen Funktionen der süddeutschen Reichsstädte im 18. Jahrhundert allgemein und gibt einen Bericht über den Forschungsstand zum Handel und zur Verfassungs- und Verwaltungsgeschichte der regionalen Zentren. Rita Huber-Sperl widmete sich der frühneuzeitlichen Wirt-